

BRASILIEN - Auslandsinvestitionen1. Ueberblick

Der Gesamtbestand an ausländischen Investitionen in Brasilien beträgt 32 Mrd US-Dollar (Stand 31.12.88). Davon entfallen 2,98 Mrd \$ bzw. 9,3 % auf Investitionen aus der Schweiz (USA 29 %, BRD 14 %, Japan 9,5 % und UK 7,2 %). Von der Schweiz aus betrachtet figurierte Brasilien im Jahre 1988 laut Statistik der Schweiz. Nationalbank (SNB) an 9. Stelle der Empfängerländer Schweizer Direktinvestitionen (nach USA, BRD, F, NL, UK, I, E und CAN). Noch im Jahre 1987 war Brasilien an 7. Stelle vor Spanien und Kanada. Die Region Sao Paulo soll nach Zürich die grösste Konzentration Schweizer Investitionen aufweisen.

2. Die Schweizer Investitionen in Brasilien

Gesamthaft haben über 250 Unternehmen, von der Schweiz aus in Brasilien investiert. Deren grösste sind:

- **Nahrungsmittelindustrie:** Nestlé, André (Oleos do Brasil), Wander (Sandoz), Jacob-Suchard (Lacta)
- **Chemieindustrie:** Ciba-Geigy, Hoffmann-La Roche, Sandoz, Givaudan und Firmenich
- **Maschinenindustrie i.w.S:** Asea-BBC, Bobst, Bühler-Miag, Schindler, SIG, Sulzer, Luwa
- **Bauindustrie und verschiedene:** Holderbank (Ciminas), Sika, Keramikwerke Laufen (INCEPA/CIDAMAR), Cortume Carioca
- **Dienstleistungen:** Swissair, Basler Versicherungen (mit BRADESCO), Winterthur-Versicherung (mit ITAU), Zürich-Versicherungen (Zurich-Anglo-Seguradora), SBC, SVB, SKA, Volksbank

Die grösseren der obgenannten Firmen verfügen über mehrere Fabriken in Brasilien und figurieren landesweit unter den wichtigsten Unternehmen ihrer Branche.

Beim Betrag über die Schweizer Investitionen in Brasilien besteht zwischen den SNB-Angaben und denjenigen der brasilianischen Zentralbank ein Unterschied von 1.7 Mrd Franken (Stand Ende 1987), welcher in erster Linie mit der unterschiedlichen Erfassungsmethode sowie damit erklärt werden kann, dass in der SNB-Statistik die ausländischen Holdinggesellschaften mit Tochtergesellschaften in Brasilien bisher nicht vollständig erfasst werden konnte.

Der Umstand, dass die BACEN die Investitionen gemäss ihrer Herkunft registriert, könnte die Bedeutung des eigentlichen Herkunftslandes verzerrt darstellen, da viele Investitionen über eine Holdinggesellschaft in einem Drittland erfolgen. So haben beispielsweise Pirelli, Michelin und zum Teil auch Mercedes-Benz in Brasilien über eine schweizerische Holding investiert. Andererseits sind aber die Investitionen unserer drei grossen Chemieunternehmen in Brasilien über kanadische Holdings erfolgt und somit in der brasilianischen Statistik als kanadische Investitionen festgehalten.

Ein Vergleich der nach Branchen gegliederten Investitionen aus Kanada mit denjenigen aus der Schweiz zeigt, dass die aus Schweizer Holdings der ausländischen Automobil- und -zulieferindustrie (Mercedes-Benz, Michelin, Pirelli) erfolgten Investitionen sich in etwa die Waage halten mit den Schweizer Chemieinvestitionen aus Kanada. Der vierte Platz unserer Industrie in der BACEN-Investitionsrangliste scheint jedenfalls unbestritten zu sein.

3. Gegenwärtige Bestimmungen für Auslandsinvestitionen

Mit der Inkraftsetzung der brasilianischen Verfassung am 5. Oktober 1988 ist, wenn nicht eine auslandkapitalfeindliche so doch zumindest **keine auslandkapitalfreundliche** Grundgesetzgebung geschaffen worden. Zum einen werden **verschiedene Marktreserven** zu Gunsten der nationalen Industrie geschaffen, so für die Erdölindustrie und - in etwas reduzierter Form - für den Minenabbau sowie für das öffentliche Einkaufswesen. Zum anderen setzt die neue Verfassung die rechtliche Basis für eine bevorzugte Behandlung der national beherrschten Unternehmen.

Was die Reglementierung für die Auslandsinvestitionen angeht, so lautet der Auftrag des Verfassungsgebers wie folgt (Art 172): "Ein Gesetz wird, ausgehend vom nationalen Interesse, die Auslandsinvestitionen reglementieren, die Reininvestitionen fördern und den Gewinnrücktransfer regulieren". Die neue Gesetzgebung ist noch nicht ausgearbeitet worden und bis zu deren Inkraftsetzung bleibt die bestehende gültig, soweit sie nicht im Gegensatz steht zu den neuen Verfassungsbestimmungen. So wird bspw. nach wie vor ein jährlicher Gewinnrücktransfer von max 12 % des deklarierten Eigenkapitals zugelassen (was von der ansässigen Schweizer Industrie als genügend angesehen wird).

Im Kongress zirkuliert bereits ein Gesetzesentwurf, um den Auftrag des Verfassungsgebers zur Regulierung der Auslandsinvestitionen nachzukommen. Eine erste Durchsicht des Vorschlages - es handelt sich um einen Revisionsentwurf für das Gesetz 4131 aus dem Jahre 1962 - zeigt, dass entgegen dem Geist der neuen Verfassung eher eine Liberalisierung für Auslandsinvestitionen angestrebt wird. Der Vorschlag sieht von einer

unterschiedlichen Behandlung inländischer und ausländischer Investitionen ab, enthält sogar eine Liberalisierung für den Kapital- und Gewinnrücktransfer (keine de facto 12% Oberlimite) und erlaubt des weiteren die Entrichtung von Royalties und anderen Entschädigungen an die Mutterhäuser für geliefertes Know-how und neue Technologien. Diese Liberalisierung entspricht durchaus dem Gedankengut der neuen Exekutive. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, dass das neue Gesetz noch von diesem Parlament verabschiedet wird (Neuwahlen im Oktober 1990). Zudem ist auch noch ungewiss, wie gross die Opposition gegen die Liberalisierungsvorschläge ist.

4. Das Investitionsklima

Vor allem als Folge der Ungewissheiten über die zukünftige Regulierung der Auslandsinvestitionen, sowie der internen Wirtschaftsentwicklung ist die gegenwärtige Investitionsneigung in Brasilien relativ tief (ca 16 % des BIP gegenüber rund 25 % Ende der 70er Jahre).

Die zukünftige Entwicklung der Auslandsinvestitionen wird wesentlich davon abhängen, ob es der Regierung Collor gelingt, "im eigenen Hause" für Ordnung zu sorgen, m.a.W. ob das Staatshaushaltsdefizit abgebaut und die Inflation unter Kontrolle gebracht werden kann. Es ist noch verfrüht, um über das Gelingen des Wirtschaftsplanes irgendwelche Aussagen mittelfristiger Natur zu machen. Kurzfristig hat Collor jedenfalls Erfolg gehabt und wurde von Komgress in den wesentlichen Punkten unterstützt. Mittelfristig hängt der Erfolg des Wirtschaftsplanes und somit die Entwicklung des Investitionsklimas vor allem vom Wahlausgang bei den kommenden Parlaments- und Gouverneurswahlen (Oktober 1990) ab, denn mit einer Mehrheit im Kongress wird Collor seine Inflationsbekämpfung eher realisieren können.
